

## **"Rechenstörungen erkennen und erfolgreich beheben"**

- Lehrerfortbildung zum Thema Rechenstörungen -

Frau Silvia Egenberger von der Rechentherapie-Praxis „Leuchtturm“ hatte zu einer Lehrerfortbildung mit dem Thema „Rechenstörungen erkennen und erfolgreich beheben“ eingeladen. Am vergangenen Samstag konnte sie hierbei über 20 Lehrkräfte begrüßen.

In einer Powerpointpräsentation ging sie zunächst auf die Definition der Rechenstörungen ein. Aktuelle Forschungsergebnisse von Entwicklungsmodellen der mathematischen Kompetenz und des Zahlensinns folgten. Als gesichert gilt inzwischen, dass es auf die Vorläuferkompetenzen - die sich im Alter von 0 bis 6 Jahren entwickeln - ankommt. In diesem Zeitrahmen liegen auch die Ursachen für die Dyskalkulie bei allen betroffenen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Frau Egenberger stellte einige Testverfahren für den Vorschulbereich vor und betonte das genaue Hinschauen der Erzieherinnen, damit so früh wie möglich erkannt wird, wenn das Kind ganz grundlegende mathematische Fähigkeiten für das Erlernen des Rechnens nicht hat. Denn besser als jede Therapie ist die Prävention.

Im weiteren Verlauf stellte Frau Egenberger einen informellen Test für den Zahlenraum bis 20 vor, der genaue Hinweise auf die individuellen Rechenstörungen des Kindes bietet und so auch eine gezielte Förderung ermöglicht. So lange diese Schwierigkeiten bzw. Defizite nicht bearbeitet und behoben sind, kann ein betroffenes Kind noch so viel üben und wiederholen, es wird scheitern, da es die Aufgaben nicht begriffen und verstanden hat. Lehrkräfte und Eltern sind dann teilweise völlig ratlos, da das Kind in seinem mathematischen Lernen nicht voran kommt.

Mit dem Forschungsprojekt „Hochhaustest“ von Frau Dipl. Psychologin A. Schlotmann besteht die Möglichkeit, relativ schnell zu erkennen, welche Kinder noch keine „raum-zeitliche“ Vorstellungskraft haben, was im Unterricht oft nicht auffällt. Frau Egenberger stellte diesen Hochhaustest anhand von Beispielen vor und machte interessierten Schulen das Angebot sich an diesem Forschungsprojekt zu beteiligen.

Einen breiten Raum nahm danach die Vorstellung der „Wasserglasmethode“ nach Schlotmann ein, die sowohl als Unterrichtsmethode angewandt werden kann und in der Rechentherapie nachweislich gute Erfolge hat. Für die Wasserglasmethode® spricht, dass Wasser sich nicht abzählen lässt. Da wir aus der Lern- und Hirnforschung wissen, dass Kinder die bestmöglichen und nachhaltigsten Lernerfolge beim eigenaktiven Tun haben, spricht es auch für die Wasserglasmethode®, wenn Kinder durch Schütten, Ausprobieren, Experimentieren und Argumentieren ihr mathematisches Verständnis bilden.

Die Null - als leeres Glas - ist für das Kind sichtbar. In ihrer pädagogischen Prüfungsarbeit der 2. Staatsprüfung für das Lehramt, wurde durch Frau Stephanie Müller der positive Einsatz der Wasserglasmethode im Mathematikunterricht erprobt und sehr positiv bewertet. Wie sich ein rechenschwaches Kind fühlt, konnten die Seminarteilnehmer bei dem Experiment „Nixklar“, das von Frau Seifermann, Dyskalkulietherapeutin, durchgeführt wurde, erfahren.

Die Teilnehmer des Seminars konnten im Anschluss an den theoretischen Input, an vier Stationen unter der Begleitung von kompetenten und erfahrenen Dyskalkulietherapeuten das Schütten und Rechnen mit Wasser erproben. Dabei entstanden rege Diskussionen und viele Fragen mussten beantwortet werden.

In der Abschlussrunde äußerten sich die Teilnehmer durchweg positiv und haben ihr Interesse an weiteren gemeinsamen Fortbildungen bekundet.. Darüber hinaus wurden noch aktuelle Fragen, wie die Anwendung der Verfahrensanweisung (gültig seit August 2008) in der Schule bei Kindern mit Dyskalkulie, die Situationen der Kinder und Familien, die mit diesem Problem weitestgehend allein gelassen werden, die Finanzierung der Therapie als Privatleistung und die fehlende Qualifizierung der Mathematiklehrkräfte im Erkennen und Beheben von Rechenstörungen., angesprochen. Frau Egenberger bedankte sich am Ende für die rege Beteiligung aller Teilnehmer. Bei ihren Therapeutenkollegen Frau Fühling, Herrn Dr. Frühling und Frau Seifermann bedankte sie sich für die Unterstützung bei der Durchführung der Veranstaltung.